

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementskosten die Gespaltene oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluss Nr. 30.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7039.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Nr. 233.

Mittwoch, den 7. Oktober 1914.

24. Jahrgang.

Der Krieg. Kriegs-Chronik

Ämtliche Meldungen zum Sammeln.

Großes Hauptquartier, 4. Okt., abends. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht der Kampf am Okerdamm und in den Argonnen erfolgreich vor. Die Operationen vor Antwerpen und auf dem westlichen Kriegsschauplatz vollzogen sich planmäßig und ohne Schwierigkeiten.

Königsberg i. Pr., 4. Okt.

Das stellvertretende Generalkommando in Königsberg hat den Generalstab die Ermächtigung erhalten, über die Kämpfe bei Augustow folgende ergänzende Meldung zu bringen: Die Russen sind in zweiwöchigen Kämpfen bei Augustow am 1. und 2. Oktober völlig geschlagen und haben 100 Gefangene, 18 Geschütze, darunter eine schwere Artillerie, viele Maschinengewehre, Fahrzeuge und Pferde verloren.

4. Oktober. Fall der Forts Pierre, Baelham und Baelham in der Antwerpener Befestigungslinie. Eroberung von 880 belgischen Geschützen. Das 3. sibirische und das 2. russische Armeekorps von den Unfern bei Augustow geschlagen.

4. Oktober. England legt Unterwasserminen im südlichen Teile der Nordsee vor der Straße von Calais. Die belgischen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ schließen auf Tahiti das französische Kanonenboot „Jélic“ an Grund und beschießen die befestigte Stadt „Papeete“ von der See aus.

4. Oktober. Über Amsterdam wird gemeldet, die Lage in Antwerpen sei äußerst kritisch, die äußere Fortslinie sei in den Händen der Deutschen. Fortsetzung des östlichen Vormarsches in Ostfalen und Jülich-Weiden der belgischen Armee unter andauernden Kämpfen.

Die deutsche Heeresleitung geht auf allen Kriegsschauplätzen mit ruhiger Beharrlichkeit, aber unerschütterlicher Energie weiter vor und führt allenthalben die beschlossenen Operationen planmäßig durch.

Der Angriff auf Antwerpen.

Die Belagerer beginnen jetzt allmählich die verzweifelte Antwerpener Verteidigung zu durchbrechen und bereiten sich auf den Fall der Festung vor. Über Amsterdam wird gemeldet:

Die Lage ist äußerst kritisch. Ämtlich wird gemeldet, daß die äußere Fortslinie gefallen sei. Die Stimmung in der Stadt ist sehr gedrückt. Heute wurde ein Aufruf an die Bevölkerung erteilt, die Ruhe zu bewahren. Die Belagerer zogen sich hinter die Linie der äußeren Forts zurück. Man befürchtet, daß die Wasserwerke abgeschnitten werden.

Bei Baelhem, also in dem gewonnenen Gelände, befindet sich ein Wasserwerk der Stadt Antwerpen. Sein Fall wird sich besonders bei der Zivilbevölkerung fühlbar machen.

Die eroberten Forts.

In der äußeren, modern ausgebauten Fortslinie von Antwerpen liegt eine breite Bucht, die es gestattet hat, den Angriff gegen die innere Fortslinie und die Stadt zu unterstützen. Außer den Forts Maive, Ste. Catherine und der Redoute Dorpweert mit den dazu gehörigen Batterien fielen auch die Forts Pierre, Baelhem, Baelham und die dazwischen liegenden Redouts. Die Forts sind vollständig zusammengebrochen, mit Ausnahme von Baelhem. Die eroberten Forts sind durchaus von moderner Konstruktion und überragen die zum Teil 20 Jahre alten Forts von Lüttich und Namur um ein Bedeutendes. Im Jahre 1903 wurde erst auf Befehl des Kaisers die Anlage des riesigen neuen Forts begonnen, nach langem Widerstreben der Kammer durch den Reichstag und zwei Jahre später mit dem Bau begonnen.

Die Wirkung der „Zweihundvierziger“-Brummer.

Christiania 5. Oktober.

Ein aus Belgien heimgekehrter Norweger berichtet in der „Aftenbladet“ in Bergen über den Eindruck, den die 210-Millimeter-Mörser machen. Er habe in einer Stadt in Antwerpen gewohnt, die von den Deutschen besetzt war. Unter der deutschen Artillerie, die gegen Antwerpen geschossen wurde, befanden sich auf den Höhen mehrere 210-Millimeter-Mörser. Es war verboten, näher als bis zu einem Kilometer Entfernung heranzutreten. Die ganze Stadt wurde von einer halben Stunde abgefeuert. Es war ein sehr heftiger Schuß, der den Ausbruch eines Vulkans erinnerte.

Siegreiches Vorgehen in Frankreich.

Nach den letzten Meldungen unseres Hauptquartiers hat der deutsche Vormarsch in Frankreich auf beiden Seiten der deutschen Armeen erfolgreich weiter vor.

Auf dem westlichen Flügel südlich Ronge dringen die Deutschen weiter in der Richtung auf Paris vor, auf dem östlichen in den Argonnen schieben sie sich immer bedrohlicher zwischen das Zentrum und den rechten Flügel der Franzosen.

Daß wir nicht nur die Stellungen südlich Ronge, die wir den Franzosen abgerungen hatten, behaupten konnten, sondern dort neue Eroberungen errangen, beweist, daß der mit so überschwenglichen Hoffnungen eingeleitete französische Angriff völlig erlahmt ist. Schritt für Schritt haben die Franzosen zurückweichen müssen unter Verlusten, die sie nicht wieder ersetzen können. Ihren ermüdeten Truppen droht hier ein schweres Verhängnis, das nicht lange mehr auf sich warten lassen wird. Aus Paris hört man zwar nichts mehr, aber Nachrichten aus London lassen darauf schließen, daß sich die Verbündeten auf den Zusammenbruch vorbereiten. Man rückt in Londoner militärischen Kreisen mit dem Eingeständnis heraus, daß man auf einen französischen Erfolg nicht mehr rechnet und an einen langen Widerstand der Franzosen zu zweifeln beginnt. Ja, man sieht auch ein, daß die Hoffnung, Rußland werde die Kraft des deutschen Vorkurses gegen Frankreich brechen und wesentliche Teile des deutschen Heeres an die Ostgrenze abziehen, trügerisch ist. Allerdings tut man in London immer noch so, als werde das alles auf den endgültigen Ausgang des Krieges keinen Einfluß haben. England und seine Seemacht werde schon alles bestens beizugehen. In Wirklichkeit zittert aber durch den englischen Blätterwald die bange Sorge um die nächste Zukunft.

Von den Voraussetzungen, daß den Deutschen an der Maaslinie durch die Stellungen Verdun und Toul ein Unheil bevorstehe, die man bisher in Pariser Zeitungen finden konnte, ist es auch still geworden. Verdun rührt sich gar nicht mehr, Toul ist ebenfalls stark ernüchtert. Die Beschießung bei St. Mihiel bleibt offen, und durch die immer fortwährenden Erfolge unserer Truppen im Argonnengebiet werden die französischen Heereskräfte, die sich auf den Höhen am westlichen Maasufer dem Übergang über den Fluß bei St. Mihiel entgegenstellen, immer ernstlicher im Rücken bedroht. Dieser deutsche Vorstoß, der sich aus den Argonnen auf die Linie Vitry le François — Bar le Duc vorzieht, wirkt auch nach Westen gegen den Rücken und die Flanke der französischen Stellung bei Reims. Da mit einer genügenden Ansammlung frischer deutscher Streitkräfte auf allen Punkten sicher zu rechnen ist, so dürfte die französische Aufmarschlinie bald überall ins Wanken geraten. Und dann gibt es kein Halten mehr. Der deutsche Sieg wird vollständig und für Frankreich vernichtend sein.

Wie die Mörserschanze gestürmt wurde.

Aus Anlaß der Einnahme des Forts Camp des Romains hat der Kommandeur der 6. bayerischen Division Generalleutnant v. Doehn folgenden Tagesbefehl erlassen:

Die 6. bayerische Infanteriedivision mit zugeordneter preussischer Fußartillerie und Bionieren hat heute das Sperrfort bei St. Mihiel im Sturm genommen. Die Fußartillerie und ein Teil der Feldartillerie haben in 30stündigem Kampf vorgearbeitet; die 12. Infanteriebrigade mit den Bionieren 16 hat in dreistündigem Kampf Stein um Stein, Wall um Wall das Werk erobert; die 11. Infanteriebrigade mit dem Rest der Feldartillerie hat in langem schweren Kampf feindliche Entsatzversuche abgewiesen. Fünf Offiziere, 463 unverwundete und etwa 50 verwundete Mannschaften wurden gefangen. Der Rest der Belagerung liegt tot unter den Trümmern und in den Rasenmatten des Sperrforts.

Dank euch allen, Offizieren wie Mannschaften, für diese glänzende Baffentat, die keiner in der Kriegsgeschichte nachsteht! Ehre aber auch dem Andenken der Opfer, die wir bringen mußten! Was wir und sie taten, geschah für das Vaterland, geschah für unser und unserer Kinder und Kindeskinde Glück und Gedeih!

Der Sieg bei Augustow.

CS. Berlin, 5. Oktober.

Im Osten hat die neue Angriffsbewegung der über den Njemen vordringenden russischen Armeen schnell zu einem scharfen Zusammenstoß mit den deutschen im Gouvernement Suwalki stehenden Streitkräften geführt. Bei Augustow wurde der linke Flügel der Russen nach zweiseitigem erbitterten Kampf vernichtend geschlagen. Über dreitausend Gefangene, achtzehn Geschütze, darunter eine schwere Batterie, viele Maschinengewehre, Fahrzeuge und Pferde haben die Russen verloren.

Dieser deutsche Erfolg auf dem linken russischen Flügel dürfte dem ganzen neuen russischen Vormarsch verhängnisvoll werden. Soweit man aus ausländischen Telegrammen erfahren kann (von deutscher Seite ist darüber nichts mitgeteilt worden), scheint der russische Vormarsch gegen die Linie Augustow-Suwalki-Mariampol gerichtet zu sein, auf einer Front von etwa 90 Kilometer Ausdehnung. Man nimmt an, daß die Stärke der russischen Armeen, die hier den allgemeinen Plan der Offensive gegen die

preußen nochmals annehmen, sich auf acht bis zehn Armeekorps beläuft, von denen zwei bei Augustow bereits geschlagen sind. Das 3. sibirische und das 22. Armeekorps hatten sich nach der ersten Niederlage, die ihnen Generaloberst v. Hindenburg in Ostpreußen beigebracht hatte, durch Veranziehungen von Nachschüben aus Nowo und Wilna verstärkt. In der Schlacht bei Augustow dürften sie nun gänzlich vernichtet worden sein, wie die starken Verluste an Gefangenen und Geschützen beweisen.

Vielleicht nehmen die Russen an, daß infolge der größeren Ausdehnung der deutschen Front im Osten bis Galizien hinunter, ihnen an der ostpreussischen Grenze nicht mehr so viele Truppen entgegengeworfen werden können, wie in den Tagen der Schlachten bei Tannenberg und an den masurenischen Seen. Doch ihnen der Vorkurs gegen Ostpreußen glücken wird, ist aber nach dem Vorkurs bei Augustow nicht anzunehmen. Alles spricht dafür, daß die Njemen-Armee, die die schweren Niederlagen des September noch in allen Stücken spüren dürfte, im eigenen Lande zerstreut werden wird, ohne deutsches Gebiet betreten zu haben. Die Befreiung von Ostpreußen an der Njemen-Linie wird in der von deutscher Seite eifrig weiter fortgeführt und bald die Übergabe dieses wichtigen Stützpunkts auf dem Weg Sankt Petersburg — Warschau — Brest-Litowsk bedeuten.

Panik in Warschau.

Die Zeitung „Gazet“ erzählt von einer aus Warschau in Krakau eingetroffenen Persönlichkeit, daß das Vordringen der Armee des Generalis Hindenburg bis nach Suwalki und Lomża eine Panik in Warschau hervorgerufen habe. Die Filiale der russischen Staatsbank wurde nach Moskau verlegt, der Fabrikbetrieb in Warschau und in Lodz wurde eingestellt.

Der Militärgouverneur von Warschau und Umgegend hat durch Anschlag folgendes bekanntgemacht: „In letzter Zeit ist die Bevölkerung durch absurde Gerüchte über eine mögliche Befreiung der Stadt aufgeregt worden. Auf Befehl des Armeekommandanten bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß Warschau und seine Umgegend wie bisher von Seiten des Feindes außerhalb jeder Gefahr sind.“

Japanische Hilfstruppen für Rußland?

Kopenhagen, 5. Oktober.

Das Blatt „Politiken“ erzählt von einem glaubwürdigen Dänen aus Dänemark, daß dort am 28. September sich mehrere Militärszüge mit japanischen Truppen befanden. Eisenbahnbeamte erzählten ihm, daß bis zum 28. September insgesamt 160 Büge zu je 35 Waggon von Wladimirost angekommen seien. Russische Offiziere bestätigten diese Mitteilungen und fügten hinzu, die Japaner seien für Wilna bestimmt, wo sich das russische Hauptquartier befindet. Nach Aussage der Offiziere kommen bis auf weiteres täglich 15 Büge an; die Gesamtzahl der erwarteten Japaner belaufe sich auf 150 000.

Der Heldenkampf Tsingtau.

Aus Londoner Berichten geht hervor, daß die Engländer und Japaner mit unserer Kolonie Tsingtau kein leichtes Spiel haben, sondern daß sich die kleine deutsche Streitmacht, von allen Verbindungen mit der Heimat abgeschnitten, bis zum letzten Atemzuge wehrt, wie es der Gouverneur Meyer-Waldeck in seiner denkwürdigen Depesche ankündigte. Über Beijing wird gemeldet:

Die englischen Streitkräfte unter General Warradiston setzen mit Energie den Angriff auf Tsingtau fort. Die deutschen Truppen zogen sich auf Tsingtau selbst zurück, dessen Forts Tag und Nacht tätig sind. Das Feuer ist besonders gegen die japanischen Stellungen gerichtet. Deutsche Aeroplane versuchen wiederholt die japanischen Kriegsschiffe durch Bomben zu zerstören.

Angeblich treffen jetzt die verbündeten englisch-japanischen Streitkräfte Vorbereitungen zu einem entscheidenden Vorkurs gegen Tsingtau. Die deutsche Besatzung wird den Heldenkampf auf einsamem Posten gegen eine riesige Übermacht bis zum letzten Ende durchzuführen. Fällt Tsingtau, so fällt es mit Ehren.

Unsere Kreuzer an der Arbeit.

Immer deutlicher stellt sich heraus, daß die mit Vollaumtönen in aller Welt verbreitete Behauptung, England beherrsche unumwunden die Meere, auf recht schwachen Füßen steht. Überall sind unsere sinken Kreuzer erfolgreich am Werk, den feindlichen Handel zu stören und besetzte Plätze zu beschleichen. Ämtlich wird vom französischen Marineministerium, datiert Bordeaux, 3. Oktober, morgens, mitgeteilt:

Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ sind am 22. September vor Papeete auf Tahiti erschienen und haben das kleine Kanonenboot „Jélic“, welches seit 14. September abgerückt im Hafen lag, in Grund geschossen. Hierauf beschossen sie die offene Stadt Papeete und fuhren weiter. Die Mitteilung drückt zum Schluß die Hoffnung aus, daß den beiden Schiffen sehr bald die Kohlen ausgehen werden.

Nah und Fern.

Deutsch-belgische Freimarken. Für den Postverkehr zwischen dem Kaiserreich und Deutschen Generalgouvernementen werden Freimarken „Deutsches Reich“ zu 3, 5, 10, 20 Bfg. sowie einfache Postkarten und „Belgien“ zu 5 und 10 Bfg. mit dem Überdruck „Belgien“ zu 5, 10, 20 Bfg. sowie 5 und 10 Centimes ausgegeben. Diese Marken werden von den Postämtern als interessante Merkwürdigkeit abgegeben.

Erdbeben in Kleinasien. Sonntag gegen Mitternacht in Baidur und Sarta (Wilajet Konja) ein sehr heftiges Erdbeben auf. Weitere leichte Erdstöße erfolgten am Sonntag. Besonders stark war das Beben in Baidur und Umgebung. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, doch glaubt man, daß etwa 2500 Menschen ums Leben gekommen sind. Die Regierung der Rote Halbmond haben ein Hilfswerk eingeleitet.

Lokales und Provinzielles.

Neckblatt für den 7. Oktober.

Don Juan d'Austria schlägt die Türken bei Lepanto. — 1841 König Nikolaus I. — 1849 Amerikanischer Dichter und Schriftsteller Edgar Allan Poe. — 1862 Schriftsteller und Dichter Karl (Schmidt) geb. — 1908 Österreich annectiert Bosnien und Herzegowina.

Über die Paketbeförderung ins Feld, die nach einer Vereinbarung zwischen Kriegswirtschaft und Reichspostamt vorläufig zugelassen wird, werden jetzt die Bestimmungen bekanntgegeben. Die innerhalb des Reiches aufzuführenden Pakete dürfen lediglich Gegenstände und Ausstattungsstücke enthalten und dürfen ein Gewicht von fünf Kilogramm nicht überschreiten. Wertpakete sind nicht zulässig. Die Verpackung der Pakete muß fest und so dauerhaft sein, daß sie während eines längeren Transportes (Druck, Rasse) standhalten kann. Zur Verpackung sind deshalb Holzstücken, Pappe, Karton oder Säcken aus fester Leinwand zu verwenden. In jedem Falle empfiehlt es sich außerdem, die Pakete durch Umhüllung mit Olsapier zu schützen. Die Pakete müssen gut vernagelt oder festverschraubt oder andersweitig gesichert sein. Die Pakete müssen mit der Adresse des Empfängers unter Angabe der Kommando, des Regiments, der Division, des Armeekorps versehen sein und die Aufschrift des zuständigen Paketdepots tragen. Es sind zu senden für Angehörige derjenigen Armee, die dem Verbande des nachstehenden Armeekorps oder Reservekorps mit gleicher Nummer oder Bezeichnung angehört nach Berlin — Gardekorps: Königsberg. — 1. Armeekorps: Stettin — 2. Armeekorps: Magdeburg (Cappel) — 3. Armeekorps: Magdeburg — 4. Armeekorps: Posen — 5. Armeekorps: Breslau — 6. Armeekorps: Düsseldorf — 7. Armeekorps: Coblenz — 8. Armeekorps: Hamburg — 9. Armeekorps: Hannover — 10. Armeekorps: Cassel — 11. Armeekorps und belgische Kavallerie: Dresden — 12. (1. Kgl. Sächs.) Armeekorps: Stuttgart — 13. (Kgl. Württemb.) Armeekorps: Ulm — 14. Armeekorps: Straßburg i. G. — 15. Armeekorps: Metz — 16. Armeekorps: Danzig — 17. Armeekorps: Ostpreußen — 18. Armeekorps: Leipzig — 19. (2. Kgl. Sächs.) Armeekorps: Elbing — 20. Armeekorps: Mannheim — 21. Armeekorps: Breslau — 22. Schleisches Landwehrkorps: Minden — 1. Kgl. Bayer. Armeekorps: Würzburg — 2. Kgl. Bayer. Armeekorps: München — 3. Kgl. Bayer. Armeekorps: Regensburg. Beispiel einer Adresse: An Grenadier-Regiment Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburgisches) Nr. 24. Infanterie-Division, 3. Armeekorps, Paketdepot Brandenburg (Cappel). Das Paketdepot Brandenburg ist auch anzugeben, wenn der Empfänger einem Truppenteile angehört, der dem 3. Reservekorps unterstellt ist. Auf Pakete, die Empfänger keinem Divisions- oder Armeekorps angehören, sondern nur einer Armee zugeteilt sind, ist die genaue Adresse ohne Angabe eines Paketdepots zu setzen. Also zum Beispiel: An Unteroffizier 3. in der 1. Kompanie Nr. 12. Die Sendungen werden von den Postämtern den Paketdepots zugeführt. Der Absender ist zu bemerken, daß die genaue Adresse, das Vorkommen der Pakete, die genaue Adresse des Truppenteils, der die Pakete an den Adressaten nicht bestellt werden können, wenn sie unvollständig, gefaltet oder verpackt ist.

Auszeichnung. Nach der Wiesbadener Zeitung hat der Hauptmann und Kompanieführer der 6. Komp. Inf.-Reg. Nr. 80 Raumanns für die Gefangenennahme von 1000 Mann beim Sturm der Mühle von Neudorff am 1. August und äußerst erfolgreicher Auslieferung in den von Mognerville am 9. September, wo er verwundet wurde, das Eisene Kreuz verliehen. Sowie wir wissen, ist Hauptmann Raumann ein Bruder der Frau Apothekerin in Wiesbaden.

Das Wasser im Rheine ist immer noch in Hohen. Nachdem das Wasser noch vor wenigen Tagen die Hochwassergrenze hinaufgestiegen war, sind jetzt die Hochwasserstände eingetreten. Der Schiffverkehr im Rheine hat sich in den letzten Tagen etwas belebt. Man hat sich noch so viel als möglich zu Tal zu flößen, um die Gefahr der Flößschiffahrt zu vermeiden. In den letzten Tagen machte sich morgens starker Nebel bemerkbar, der die Flößschiffahrt wesentlich behinderte. Der Verkehr war am Mittagsstunden am stärksten.

Bekanntmachung.

Die Wanderer werden am Donnerstag, den 10. Oktober, mit Sonderzug in ihre Heimat befördert. Die Wanderer haben sich daher morgen (Freitag) nachmittags punkt 5 Uhr auf dem Bahnhof in Wiesbaden zu melden. Die Wanderer sind gebeten, sich auf dem Bürgermeisterrat am Freitag vormittags zu melden. Die Wanderer sind gebeten, sich auf dem Bürgermeisterrat am Freitag vormittags zu melden. Die Wanderer sind gebeten, sich auf dem Bürgermeisterrat am Freitag vormittags zu melden.

Türschoner

in Glas und Zelluloid — in verschiedenen Größen und Farben, empfiehlt Hch. Metz.

Wolff's Telegramme

Großes Hauptquartier, 7. Okt., 9 Uhr Vorm.

Die fortgesetzten Umfassungsversuche der Franzosen gegen unseren rechten Heeresflügel haben die Kampffront bis nördlich Arras ausgedehnt. Auch westlich Lille und Lens stießen unsere Spitzen auf feindliche Kavallerie. In unserem Gegenangriff über die Linie Arras-Albert-Roye ist noch keine Entscheidung gefallen.

Auf der Schlachtfeldfront zwischen Oise und Maas bei Verdun, in Elsaß-Lothringen und vor Antwerpen sind die Verhältnisse unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist der russische Vormarsch gegen Ostpreußen im Gouvernement Suwalki zum Stehen gebracht. Bei Suwalki wird der Feind seit gestern erfolgreich angegriffen.

Dreitausend Russen gefangen.

In Russisch-Polen vertrieben deutsche Truppen am 4. Okt. die russische Garde-Schützen-Brigade aus einer besetzten Stellung bei Opatow und Ostrow und nahmen ihr etwa 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und Maschinengewehre ab.

Am 5. Okt. wurden 2 einhalb Kavalleriedivision und Teile der Hauptreserve von Iwanow bei Radam angegriffen und auf Okuma zurückgeworfen.

Das Wolff'sche Büro teilt uns soeben nichtamtlich folgendes mit:

Die Berliner „Zeitung am Mittag“ meldet aus Rotterdam: Bei den ersten Sturmangriffen im Osten unserer Infanteriewerke von Tsingtau wurden die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verlust von 25 000 Mann zurückgeschlagen.

Die Wirkung der deutschen Geschütze und Maschinengewehre war vernichtend.

Der rechte Flügel der Verbündeten wurde von dem öster.-ung. Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und dem deutschen Kanonenboot „Jaquar“ wirksam beschossen.

Die deutschen Verluste sollen gering sein.

Die Japaner warfen Verstärkungen aus Japan heran.

Aus Wien wird amtlich gemeldet: Die Operationen in Russisch-Polen und Galizien schreiten günstig vorwärts.

Schulter an Schulter kämpfen deutsche und österreichische Truppen und drängen von Opado gegen die Weichsel vor.

In den Karpaten wurden die Russen am Uszoker vollständig geschlagen.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Auszug

aus der Bekanntmachung betr. Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh vom 11. September 1914.

§ 1.
Schlachtungen von Rälbern, die weniger als 75 Kilo Lebendgewicht haben, und von weiblichen, noch nicht sieben Jahre alten Rindern (Kälbern, Stücken, Kalbinnen und dergl. und Rälben) sind für die Dauer von 3 Monaten seit dem 3. Krafttreten dieser Verordnung verboten. Ausgenommen von diesem Verbot ist Weidemaßvieh aus Gebieten, die von den für diese zuständigen Landeszentralbehörden bestimmt sind.

§ 2.
Ausnahmen von dem Verbot (§ 1) können in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den durch die Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

§ 3.
Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Krankheit verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der doch § 2 zuständigen Behörden spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzuzeigen.

§ 6.
Wer diese Verordnung oder die auf Grund des § 4 Abs. 2, § 5 ergangenen Vorschriften der Landeszentralbehörde übertreft, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Obige Bestimmungen, welche am 1. d. M. in Kraft getreten sind, werden hiermit veröffentlicht.
Braubach, 3. Okt. 1914. Die Polizeiverwaltung.

Dem Rgl. Landratsamt St. Goarshausen mit dem ergebenen Ersuchen die Polizeibehörden anzuweisen zu wollen, darüber zu wachen, daß die infolge der Mobilmachung einberufenen und aus irgend einem Grunde (Krankheit usw.) wieder entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve und des Landsturms, auch die Verwundeten, soweit sie nicht in den Lazaretten untergebracht sind, sich sofort nach ihrem Eintreffen beim Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich unter Beifügung des Militärpasses oder sonstigen Ausweises zurükmelden haben.

Die erfolgte Zurükmeldung wird vom Bezirksfeldwebel im Militärpaß oder auf dem betr. Ausweis vermerkt. Ueberzählige, noch zur Verfassung stehende Reservisten, Beurlaubte und Ersatzreserve müssen im Besitz einer Passnotiz sein.

Ein geringer Teil der ausgebildeten Landsturmpflichtigen 2. Aufgebots hat seither eine Einberufung noch nicht erhalten, daß deshalb außer dem Militärpaß keinen Ausweis, muß aber an der Landsturmkontrollverammlung teilgenommen haben.

In allen zweifelhaften Fällen wollen die Polizeibehörden die Sache unter Beifügung des Passes beim Bezirkskommando zu Sprache bringen.

Oberlahnstein, den 15. September 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Wird zur genauen Beachtung durch die Militärpersonen hiermit veröffentlicht.
Braubach, 1. Okt. 1914. Die Polizeiverwaltung.

Die Besitzer von Obstbäumen aller Art, werden hiermit aufgefordert, bis zum 25. Oktober d. J. ihre Obstbäume mit Klebgaze zum Fangen des Großspanners zu versehen. Das Anlegen der Gaze hat in ein Mtr. Höhe von der Erdoberfläche zu erfolgen, der Baum — man nehme nur erprobte Sorten — ist breit und dicht auszulegen, damit der Schmetterling festgehalten wird. Besonders Augenmerk ist darauf zu richten, daß das Unterlagepapier imprägniert ist und fest am dem Stamm geschnürt wird, dessen Außenrinne vorher an der Anlagestelle glatt zu reiben bleibt. Der Baum ist klebfähig zu halten, weshalb die Ringe von Zeit zu Zeit nachzusehen und wenn nötig, öfters mit frischem Leim zu bestreichen sind.

Braubach, 3. Okt. 1914. Die Polizeiverwaltung.

Traubenlese.

Die Traubenlese ist wie folgt festgesetzt:
Montag, den 12. Oktober und Dienstag, den 13. Oktober von der Lahnsteiner Grenze bis Dantenstiel (einschl.),
Mittwoch, den 14. Oktober von Dantenstiel bis Rerterfiesweg,
Donnerstag, den 15. Oktober alle übrigen Distrikte.

Während der Lese wird vormittags und abends geläutet. Vor und nach dem Läuten darf sich niemand in den Weinbergen aufhalten.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei der Lese die sauerfaulen Beeren nicht auf den Boden dürfen, sondern sorgfältig gesammelt und vernichtet werden müssen.

Braubach, 3. Okt. 1914. Die Polizeiverwaltung.

Die Geschäftsinhaber,

die für den Giffaustausch Lieferungen ausgeführt haben, werden ersucht die Rechnungen baldigst im Geschäftsinhaber im früheren Heiler'schen Hause nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr abzugeben.

Schürzen

Blousen-, Kleider-, Haus-, Zier- und Kinderschürzen

für Mädchen und Knaben.

Geschw. Schumacher.

Packpapier

— braun und blau —
per Vogen nur 5 Pfg.

empfiehlt in bester Qualität

A. Lomb.

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt von der Geschäftsstelle der

Rheinischen Nachrichten.

Flaschen- einwickelpapier

empfiehlt billigt

A. Lomb.

3 Zimmer, Küche und Zubehör

im Hinterhaus
an ruhige Leute zu vermieten.
Frau Gg. Arzbächer,
Lahnsteinerstr. 4.

Aerzte

bezeichnen als vorzügliches
Hustenmittel

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den 3 Tannen

Millionen

gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Be-
schleimung, Katarrh,
schmerzhaften Hals,
Rauchhusten
sowie als Vorbeugung gegen
Erkältungen, daher hochwill-
kommen jedem Arbeiter.

6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten u. Br.
daten bezeugen den sich. Erfolg.

Neuerst belohnliche und
wohlgeschmeckende Bonbons.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., teils
Posto.

Zu haben in Braubach bei

Ang. Gran,

Emil Eschenbrenner.

Alter Korn

aus der berühmten Brennerei von
H. C. König in Steinhagen,
empfiehlt
Emil Eschenbrenner.

Frische

Landbutter

per Pfd. M. 1,25
empfiehlt
Chr. Wieghardt.

Naturrein.

Selbstgekelterten

Rotwein

per Liter 1,20 Mk.
per Flasche 1 Mk. (mit Glas)
in Gebinden billiger empfiehlt
E. Eschenbrenner.
Frieda Eschenbrenner.

Weber's Moderne Bibliothek

pro Band 20 Pfg.

empfiehlt
H. Lomb.

Alle Artikel zur

Krankenpflege

Verbandwatte, Verbandstoffe, Mullbinden,
Cambricbinden, Schlauch- u. Gipsbinden,
Lade- und Fieberthermometer, Batiste und
Gummistoffe für Bettelagen,
Guttapercha-Papier

empfiehlt billigen Preisen die

Marksburg-Drogerie

Häubchen

für Mädchen,

Mützchen

für Knaben

in reicher Auswahl.

A. Neuhaus.

Deutscher

Scherer COGNAC

in Lagen b/ Frankfurt a/M.
aus französischem Wein destilliert.

Niederlagen in Braubach:

Jean Engel,

Chr. Wieghardt.

Den Heldentod fürs Vaterland

starb am 26. September in Frankreich, unser
innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager
und Bräutigam,

der Gefreite d. Reserve d. Infanterie.

Rgts. Nr. 80

Georg Müller.

Im Namen der tieftrauernden
Hinterbliebenen:

Frau Henriette Müller geb. Gran
Minna Probst.

Braubach a. Rh., Dieblich, Düsseldorf und
Eiserfeld, den 6. Okt. 1914.

Feldpostbriefe mit Zigarren

vorzüglicher Qualität, in 3 verschiedenen
Preislagen und Packungen

empfiehlt

Jean Engel.

A. Friedrichs Nährzwieback

voommen durchgeröstet, daher für den schwächsten Magen
verdaulich. Merglich empfohlen als bestes und billiges Nahrungsmittel
und Krankennahrungsmittel überall bekannt, eignet sich ganz besonders
auch für Feldpostsendungen an unsere Krieger.

In Paketen zu haben in meinem Geschäft, sowie bei
Chr. Wieghardt und Joh. Monsthauser.

Nach auswärtig Versand in Postkisten zu 4,50 Mk.
franko gegen Nachnahme.

August Friedrichs, Zwickau.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigen Preisen.

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit
zeugen kann.

Eingjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

In alle Frauen!

Hat der Krieger nicht „Wund-Wunder“
Wird die Haut ihm müde wie Fleder.
Kauft und schickt es schnell ihm ein,
Immer wird er dankbar sein!

„Wund-Wunder“

ist das bewährteste Vorbeugungsmittel gegen
Blasenbildung an den Füßen, Fußschweiß, Wund
Durchreiten.

Preis für die Schachtel 20, 35 und 60 Pfg.
Feldpackungen gratis!

„Marksburg-Drogerie.“

Willkommene

Liebesgaben.

Für eure blauschwarzen Soldaten empfiehlt:

Kolapastillen

zur Festhaltung der Nerven bei Strapazen

Aeth. Baldriantropfen

gegen Durchfall und Magenkrämpfe

Natrontabletten

zur Beseitigung des Magens

Präservativ-Cream

gegen Wundlaufen und -rissen

Pfefferminzpastillen

und saure Bonbons gegen Durst und zur Erfrischung

Auf Wunsch feldpostmäßig verpackt

Marksburg-Drogerie